

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;

pr. Post:

Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.

Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Въ Воскресенье, 17 сего Октября, въ память чудеснаго избавленія ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА ГОСУДАря ИМПЕРАТОРА АЛЕКСАНДРА АЛЕКСАНДРОВИЧА И АВГУСТЪЙШЕЙ СЕМЬИ отъ грозившей опасности во время крушенія поѣзда на Харьковско-Азовской желѣзной дорожѣ, въ мѣстномъ Православномъ Соборѣ будетъ отслужена литургія, которая начнется въ 10 часовъ утра, а вслѣдъ за нею—благодарственный Господу Богу молебенъ.

Въ храмахъ другихъ христіанскихъ исповѣданій и въ еврейскихъ синагогахъ благодарственный Господу Богу молебенъ будетъ отслуженъ въ 9½ часовъ утра.

Въ Воскресенье, 17 сего Октября, съ утра предоставляется украсить городъ флагами, а вечеромъ иллюминировать.

Полицеймейстеръ гор. Лодзи,

Статскій Совѣтникъ Хржановскій.

Original-Einbanddecken

zu nachstehend verzeichneten illustrierten Zeitschriften, deren Jahrgang beinahe zum Abschluss gelangt.

Für Alle Welt,

Moderne Kunst,

Buch für Alle,

Ueber Land und Meer,

Universum,

Dahem,

Chronik der Zeit,

Illustrierte Welt,

Gartenlaube,

Zur guten Stunde

sind wir infolge eines großen Kaufes in der Lage sehr billig abzugeben.

Der Verkauf auch in einzelnen Exemplaren befindet sich in unserem Geschäftslokal Dzielnia-Straße 13.

Expedition des „Lodzzer Tageblatt“.

Lodz, den 26. October 1899.

Die durch die allgemeine ökonomische und politische Lage hervorgerufene Krise, unter der gegenwärtig fast alle Geldmärkte zu leiden haben, kann nicht umhin, in Russland empfindlichere Folgen für die Industrie nach sich zu ziehen als in andern Ländern, schon aus dem einen Grunde, weil Russland weniger Umschlagkapital besitzt als das Ausland. Der außerordentliche Geldabfluss aus Europa nach dem Osten und nach Afrika, auf den der Herr Finanzminister neulich hingewiesen hat, mußte unsern Geldverkehr in hohem Grade beeinflussen. Der Bau der großen sibirischen Eisenbahn und der mandchurischen Linie, die Arbeiten in Port Arthur und Talienwan haben gleichfalls ungeheure Summen verschlungen, und endlich dürfen auch einige weiter zurück liegende Umstände nicht außer Acht gelassen werden. Die allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes der staatlichen Fonds, die in der Conversion fast aller Zinspapiere in vierprozentige gipfelte, veranlaßte die Capitalisten, ihre disponiblen Mittel in industriellen oder kommerziellen Unternehmungen, wo sie einen größeren Gewinn verheißen, anzulegen, und reducierte dadurch den verfügbaren Vorrath an Capitalien im Lande, und das vor unsern Augen sich entwickelnde Gründershum, das eine Unmasse der verschiedenartigsten Unternehmungen ins Leben gerufen hat, verschlang große Summen. Alle diese Umstände haben das Geld aus dem öffentlichen Verkehr gezogen, den Discoutsatz erhöht, den

Credit vertheuert und erschwert. Zu allem dem kommt nun noch der gegenwärtig in der ganzen Welt herrschende Geldmangel, der den Discoutsatz in England von 1½ auf 3½, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn von 3 auf 6 und in Belgien von 4 auf 4½ Procent in die Höhe getrieben hat.

Unter so erschwerenden Verhältnissen für unsere Industrie ist es wohl mehr als je an der Zeit, die alte und schon so oft besprochene Frage über die Bedeutung ausländischer Capitalien in der russischen Industrie noch einmal aufs Tapet zu bringen. Es muß als bekannt vorausgesetzt werden, daß unsere Nationalökonomien sich in zwei Lager theilen. Die Mehrzahl begrüßt mit Freuden das Auftreten ausländischer Unternehmungslust und Capitalien in Russland und erwartet von ihnen eine schnellere Entfaltung unserer Industrie, nutzbringende Exploitation der im Schoß der Erde brach liegenden kolossalen Reichthümer, Ansammlung technischer Erfahrung und Routine im Lande u. dergl. m., während die andere Partei in dem Zufluh ausländischer Capitalien eine direkte Schädigung der Interessen Russlands erblickt und den Franzosen, Belgiern und anderen Ausländern vorwirft, daß sie sich auf Kosten Russlands bereichern und dann das russische Geld ins Ausland mitnehmen. Es ist nicht unsere Absicht, uns hier auf eine Widerlegung dieser sehr kurzfristigen Ansicht, die oft genug von maßgebender Stelle die verdiente Zurückweisung erfahren hat, einzulassen. Nur den einen Vorwurf, als schöpften die Ausländer aus ihren Unternehmungen in Russland ungeheuren Gewinn und brächten dann die statlichen Dividenden hinaus ins Ausland, wollen wir an der Hand der im antlichen „Bzer. Gaz.“ veröffentlichten Daten näher beleuchten.

Nachdem im Jahre 1880 zum ersten Mal belgisches Capital in Russland aufgetreten war (Dessjaer Tramway-Gesellschaft), haben sich in den seitdem vergangenen 18 Jahren 400 Millionen Francs belgisches Capital an 104 Unternehmungen in Russland beteiligt. Von diesen ist eins im Jahre 1880, zwei 1882, je eins 1885, 1886, 1892, 1893 und 1894, zwanzig im Jahre 1895, fünf und zwanzig 1896, fünfzehn 1897 und fünf und dreißig im Jahre 1898 gegründet worden. Betrachten wir die Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit dieser Unternehmungen in den letzten Jahren, so finden wir, daß in 51 Fällen die Resultate noch nicht haben festgestellt werden können, dies heißt mit anderen Worten, bei der Hälfte aller belgischen Unternehmungen weiß man noch nicht, ob sie gewinn- oder verlustbringend sein werden. In weiteren sechs Fällen wurden die Bilancen ohne Gewinn und ohne Verlust geschlossen; ein im Jahre 1896 gegründetes Unternehmen mit einem Capital von 1,200,000 Fr. liquidirt bereits, drei arbeiten mit Verlust und nur 40 bringen Gewinn, der sich allerdings in drei Fällen auch nur auf wenige hunderte von Rubl. beläuft. Die Gesamtsumme des Gewinns beläuft sich auf 14½ Mill. Frs., bei einem Grundcapital von etwa 190 Mill. Frs., beträgt also etwas mehr als 7 Procent. Zwar muß ein solcher Procentfuß als durchaus befriedigend betrachtet werden, andererseits darf aber nicht vergessen werden, daß von allen 104 Unternehmungen nur 42 überhaupt einen Gewinn gebracht haben, während die übrigen entweder ohne Verlust und Gewinn oder mit directem Verlust arbeiten. Unter den letzteren finden wir Instrumenten-Fabriken, Metallfabriken, mechanische Werkstätten, Electricitätswerke, Tramway-Gesellschaften und zwei Siebereien. Am meisten Gewinn bringen die Unternehmungen, die schon vor längerer Zeit gegründet sind und dank der Energie der leitenden Personen es verstanden haben, sich ein gutes Absatzgebiet zu sichern.

Politische Rundschau.

Von halbamtlicher Seite beginnt man in Deutschland nimmere die Deffentlichkeit auf das Bedorsten neuer Flottenforderungen vorzubereiten. Es wird zwar bestätigt, daß der nächste Marine-Gat sich durchaus im Rahmen des vorjährigen Flottengesetzes halten werde und daß eine Novelle zu diesem Gesetze für das Etatsjahr 1900 nicht in Aussicht genommen sei. Gleichzeitig wird aber für die Regierung das Recht in Anspruch genommen, mit neuen Forderungen schon vor dem Jahre 1903 an den Reichstag heranzutreten, falls die Sicherheit des Reiches eine Verstärkung der Marine gebieterisch verlange. In der offiziellen Auslassung heißt es zur Begründung dieses Standpunktes:

„Eine Regierung, die ein bindendes Versprechen abgibt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren weitere Forderungen zur Verstärkung der Wehrkraft nicht zu stellen, würde nicht nur pflichtwidrig, sondern auch thöricht handeln, denn die erforderliche Wehrkraft ist abhängig von der Gestaltung der politischen Verhältnisse und der militärischen Rüstungen anderer Staaten. Beides läßt sich aber auf sechs Jahre im Voraus nicht übersehen, wie gerade die Entwicklung der letzten Jahre schlagend bewiesen hat. Es ist doch wohl selbstverständlich, daß das Flottengesetz lediglich den Zweck hatte, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich sicher zu stellen, nicht aber ein Maximum.“

Andererseits könne nicht bestritten werden, daß die Marinerverwaltung bei Vertretung des Flottengesetzes die Ueberzeugung hatte, daß der darin vorgesehene Sollbestand für mindestens sieben Jahre ausreichen würde. Man könne aber wohl mit Sicherheit annehmen, daß die verbündeten Regierungen innerhalb des Septennats eine Verstärkung der Flotte über den jetzigen gesetzlichen Sollbestand hinaus nur dann vom Reichstage fordern würden, wenn sie dafür sehr schwerwiegende Gründe haben.

Die Liste der böhmischen und mährischen Orte, in denen in den letzten Tagen tschechische Kundgebungen stattgefunden haben, wird durch weitere Meldung noch um eine beträchtliche Anzahl vergrößert. Es sind in Prag über solche Vorgänge Nachrichten eingelaufen aus Beraun, Klattau, Neustadt a. d. Mettau, Pardubitz, Benešov und Melnik, ferner aus Eipel, Gzslau, Rokitzau, Mährengrätz, Jungbunzlau. Die Kundgebungen verliefen zumest ohne Zwischenfälle, nur in Eipel und Jungbunzlau wurden in drei Fabrikhäusern bei Israeliten die Fensterheben eingeschlagen, ebenso auch in Klattau bei einem Israeliten. Die Menge wurde überall durch Gendarmen oder Polizeiwachen zerstreut.

Größere Demonstrationen fanden außerdem Sonntag Abend in Kremfier statt. Mehrere tausend Personen zogen unter Abführung nationaler Lieder durch die Straßen. Am deutschen Concordia-Hause, sowie an mehreren Häusern von Juden wurden die Fenster eingeschlagen. Der Volkzei und dem Gemeinderathe gelang es aber auch hier, ohne Anwendung von Gewalt die Ruhe wiederherzustellen. Eine Person wurde verhaftet, mehrere Personen sind zur gerichtlichen Verfolgung angezeigt.

Zur Stimmung, die außerhalb Englands in Bezug auf den gegenwärtigen Kampf obwaltet, schreibt man aus Rom unterm 21. Oktober:

Dem Kriege in Südafrika steht die öffentliche Meinung Italiens gespalten gegenüber. Die einen Blätter nehmen für England, die andern für die Buren Partei. Die vatikanischen Zeitungen beileidigen sich völliger Unparteilichkeit und enthalten höchstens Andeutungen darüber, daß der Krieg, da er zwischen zwei protestantischen Völkern ausgefochten wird, zur Schwächung des Protestantismus beitragen werde. In republikanischen Bevölkerungskreisen ist der Wunsch rege geworden, es möge eine Freischärlers-Expedition zu Gunsten Transwaals ausgerüstet werden, doch ist es über bloße Redereien nicht hinausgekommen, da es an Geld fehlt und die alten garibaldinischen Führer nichts Feindseliges gegen England unternehmen wollen, in dankbarer Erinnerung an die Hilfe, die England in den italienischen Einigungskriegen den Garibaldianern hat zu Theil werden lassen. Mit lebhaftem Interesse verfolgt man in Italien die Stellungnahme Deutschlands zu dem südafrikanischen Konflikt. „Das Widerstreben Wilhelm's II.“ schreibt die „Tribuna“, „sich in Gegenjatz zu England zu stellen, ist die eigenartigste Erscheinung dieser Tage. Das englisch-deutsche Einvernehmen auf colonialem Gebiet — an Stelle des deutsch-französischen Einvernehmens, das auf colonialem Gebiet so viele Franzosen herbei wünschten — scheint anzudeuten, daß die weitblickenden Staatsmänner in England wie in Deutschland darauf hinarbeiten, die asiatische und afrikanische Welt der germanischen Rasse in die Hand zu geben.“

Beschränkung der Einwanderung in den Vereinigten Staaten. Schon seit einer Reihe von Jahren sind die Vereinigten Staaten bestrbt, eine Einwanderung von mittellosen Elementen in ihr Land nach Möglichkeit zu verhindern.

Wie aus Washington berichtet wird, soll nunmehr der bereits im Vorjahre aufgenommene, aber

ANT. STEPKOWSKI.

Siehe Inserat 5te Seite.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gebrüder Schroeter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

Dr. J. Birencweig

ausdrücklich Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Dzielnia 28. Sprechstunden von 11—1 und von 8—7 Uhr Nachmittags.

Dr. med. J. LUKASIEWICZ,

Geburtshilfe, Frauenkrankheiten.

Sprechstunden: von 8—11 Vormittags u. 4—7 Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 101.

Joseph Herzenberg, 23 Petrikauer-Strasse 23

Wie alljährlich veranstalte ich auch in diesem Jahre (nur in den Vormittagsstunden) bis Freitag, den 3. November incl.

Einen großen Ausverkauf von Resten und ausfortirten Waaren zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen.

Infolge zahlreicher Proteste fallen gelassene Plan, behufs Beschränkung der europäischen Einwanderung...

Einwilligen scheint dieser Vorschlag der Einwanderungskommission wenig Beifall zu finden...

Vom Kriegsschauplatz.

Die englischen Kabel berichteten in den letzten 48 Stunden sehr reservierte Meldungen. Es gilt der Niederlage bei Glencoe die Siegesaurole noch für eine kurze Gnadenfrist zu erhalten...

Im Unterhaus verlas Unterstaatssekretär des Krieges, Wyndham, eine Mitteilung, in der es heißt, die letzten Nachrichten, die früh vom Kriegsschauplatz in Natal eingetroffen...

Eine starke feindliche Abtheilung rückte vom Norden und Westen her gegen die Streitkräfte des Generals Dule vor.

bedeutende numerische Uebermacht zu haben. Aus obiger Darstellung Wolfeleys scheint hervorzugehen, daß das Gerücht von einem zweiten englischen Sieg bei Glencoe unrichtig war.

Der pariser „Temps“ meldet aus London: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, die über die Vorgänge im Kriegssamt gut unterrichtet sind...

Das eigentliche Capland ist vor Angriffen durch die Buren keineswegs gesichert.

Die Lage hier selbst ist ernst. Die Buren, die 350 Mann stark sind, sollen durch eine Abtheilung von Drielock her, die 3 Stunden Meilen entfernt steht, verstärkt werden.

Wie das Telegramm hinzusetzt, ist die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe brieflich nach Bethulie (im Dransfontaine) gelangt.

Die Boeren in Waffen.

Johannesburg, 2. Oktober.

Die seit Monaten bestehende kritische Lage spitzte sich im Anfang der letzten Wochen durch die energig angeführte Maßnahme der Regierung...

Unter den Bauern sieht man prächtige Typen. Jedes Alter, von 16 Jahren — Jungen, die mitunter wenig größer sind, als der Mäuser...

Die Pferde sind ausgesuchte Thiere des zähen, afrikanischen Steppenschlages, durch die Jagd vorzüglich dressirt und gut beim Feuern stehend.

Viele derselben sind ohne Eisen oder nur theilweise beschlagen. Der in jetziger Jahreszeit häufig niedergehende Regen macht den Boden weich und giebt den Thieren, die außerdem nicht verwöhnt sind...

des Boeren und seiner Gewöhnung an die Unbill der Witterung nur sehr gering.

Das Sammeln der Streitkräfte geht bei dem temperamentlosen Wesen der Boeren mit außerordentlicher Ruhe vor sich.

Auf den Hauptbahnstationen des Witwatersrandes, nämlich Johannesburg in der Mitte, Volksburg im Osten und Krügersdorp im Westen...

Die Beförderung von Civil-Verjonen nach der Dfakste oder dem Kapland geschieht von Station Braamfontain, einer Vorstadt von Johannesburg, aus.

Die Unmenge von Hindus (Kulis), Kaffern und Hottentotten, Chinesen und Bastarden dieser Rassen drängen sich zu den nach englischem Territorium abfahrenden...

Durch den massenhaften Wegzug dieser fast ausschließlich in der Industrie verwandten Farbigen werden die Gruben wohl zum Einstellen des Betriebes gezwungen werden...

In Pretoria sieht man der Entwicklung der Dinge mit boerenartiger Gelassenheit entgegen.

In Boksburg und Krügersdorp herrscht ebenfalls Ruhe, was wohl dem Vorherrschenden besonnenen deutscher und holländischer Elemente zuzuschreiben ist.

In der Goldstadt Johannesburg dagegen hat sich die große, durch die Energie einer in dieser Richtung unterschätzten Regierung hervorgerufene Aufregung noch nicht zu legen vermocht.

Die großen Modemagazine mit ihren eleganten, großstädtischen Auslagen, Inwiewerläden und eine Menge anderer Stabliments haben die Front ihrer Häuser bis über den ersten Stock hinauf mit Balken, Brettern und Wellblech verbarrikadirt.

In Johannesburg fürchtet man Ausschreitungen von Seiten dunkler Charaktere aller Nationen, deren die Goldstadt zahlreiche herberbergt. Nach Erklärung von Material Law sollen alle notorischen zweifelhaften Personen des Landes verwiesen werden.

(Berl. Soc. Anz.)

Britannia im Harnisch.

London, 20. Oktober.

Ein fremder Zug geht durch London, das ist der kriegerische; aber dem kriegerischen fehlt es recht das Solbatische.

weitem Knierock und nackten Beinen durch die Straßen geht, laufen ihm die Kinder nach. Die soziale Rangordnung des Engländer ist dieselbe wie beim Chinesen: Voran die Gelehrten und Künstler...

Tag für Tag durchziehen Truppen mit klingendem Spiel die City, um sich zur Einschiffung nach Afrika zu begeben.

Der erste Sieg! ... Der Nebel war gewichen, und in vollem Glanze lag Trafalgar Square vor mir. Das wunderbare Stadtbild war heute noch reizvoller, noch lebendiger als gewöhnlich.

Ein fremder Zug geht durch London, das ist der kriegerische; aber dem kriegerischen fehlt es recht das Solbatische. Im Londoner Straßenleben spielt das Militär keine große Rolle.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Sälcher und seine Tochter.

Roman in zwei Bänden von M. E. Braddon.

[2. Fortsetzung.]

Die Welt ist unerbittlich, sie hat keine Verzeihung für den Menschen, der einmal irrte und sich dabei ertappen ließ."

Am 16. August 1880, dem Tage, an dem Chlodwig Wilmot, der Buchhalter des Dawson'schen Bankhauses, nach Southampton reisen sollte, saß Peter Went in dem Wohnzimmer seiner Tochter rauchend am Fenster, während Ursula am Tisch mit einer Arbeit beschäftigt war.

Peter Went war ein hübscher Mensch gewesen, das merkte man noch immer, und ohne den finsternen, trostigen Blick seiner Augen konnte er jetzt noch hübsch genannt werden.

Er war dreißig Jahre alt und sein Haar bereits ergraut, aber das graue Haar verlieh seiner Erscheinung nicht den Stempel der Greisenhaftigkeit. Seine hohe Gestalt, seine aufrechte Haltung, sein elastischer Gang deuteten auf einen Menschen im besten Mannesalter. Der dicke braune Vollbart und der Schnurrbart waren nur von wenigen Silberfäden durchzogen. Die Form seines Kopfes und sein Gesicht mit der Adlernase und der breiten, hohen Stirn zeugten von scharfem Verstand, die muskulösen Arme von ungewöhnlicher physischer Kraft.

Diesen Mann zu reizen, war gefährlich! Unnachlässig und beharrlich hielt er an einem einmal gefaßten Entschlusse fest, gleichviel wie lange Zeit zwischen dem Entstehen seines Entschlusses und der Gelegenheit, ihn auszuführen, verstreichen mußte.

Während er seine Tochter bei ihrer Arbeit beobachtete, undüßterte der Schatten finsterner Gedanken seine Stirn.

Und doch konnte das Bild vor ihm selbst einem sehr schwer zu befriedigenden Auge nicht unangenehm sein.

Ursula's über ihre Arbeit geneigtes Gesicht war von seltener Schönheit, die strahlenden braunen Augen, deren Feuer ein Hauch der Schwermuth milderte, hatten etwas Schwärmerisches, das reilige braune Haar umrahmte eine breite Stirn. Die hohe, schlanke und biegsame Gestalt des Mädchens verlieh dem einfachen Kattunleid, das sie umschmiegte, Bornehmtheit und Eleganz.

Etwas in Ursula's Gesicht, der Schatten eines Ausdrucks, flüchtig und unbestimmter Natur, erinnerte an ihren Vater, aber die Aehnlichkeit war kaum bemerkbar. Ihre Schönheit hatte sie von der Mutter geerbt. Diese war anmuthig und lebenswürdig gewesen, aber eine Frau, deren Rachegefühl für ein ihr oder den Ihrigen zugefügtes großes Unrecht tief und dauernd sein konnte.

"Ursula", rief Peter Went, seine Pfeife bei Seite werfend, "ich beobachte Dich oft, bis ich anfange, mich über dich zu wundern. Du scheinst zufrieden und beinahe glücklich, obgleich das einformige Leben, das Du führst, manche Frauen wahnsinnig machen würde. Hast Du denn gar keinen Ehrgeiz, Mädchen?"

"Doch, Vater", erwiderte sie, die Augen von ihrer Arbeit erhebend und traurig zu ihm aufblickend, "ich bin sehr ehrgeizig — für Dich."

"Dazu ist es zu spät, meine Tochter", seufzte Peter Went achselzuckend, "damit ist es ein für alle Mal vorbei. Du weißt, wie ich gearbeitet und gekämpft habe, und wie mir Alles, was ich unternahm, fehlschlug. Du warst mir immer eine gute Tochter, mir

immer gleich treu in der Freude wie im Kummer — die Freuden waren spärlich genug, aber Du hast alles Leid geduldig ertragen. Nach meiner Empfindung bist Du die beste und edelste der Frauen, nur in einem Punkte unterscheidest Du Dich von den übrigen Deines Geschlechtes."

"Und was ist das, Vater?"

"Du zeigst niemals Neugier." Du sahst mich zurückgestoßen, wo immer ich versuchte, Fuß zu fassen, Du sahst mich den einen und dann den anderen Beruf ergreifen und in allem meinem Mühen und Streben stets erfolglos. Ich war Buchhalter, Schauspieler, Journalist, ein gewöhnlicher Arbeiter, der für täglichen Lohn arbeitet, doch was ich auch anfang, wohin ich mich auch wendete, Alles mißglückte mir. Du hast das Alles gesehen und darunter gelitten, aber mich niemals gefragt, weshalb das so war. Niemals versuchtest Du, das Geheimniß meines Lebens zu entdecken."

Thränen stiegen Ursula in die Augen.

"Wenn ich es nicht gethan habe, theurer Vater", erwiderte sie, "unterließ ich es, weil ich wußte, daß Dein Geheimniß Dir schmerzlicher sein mußte. Ich habe Nacht für Nacht wach gelegen und mich gefragt, was die Ursache des Mißgeschickes war, das Dich verfolgte. Aber weshalb sollte ich Dich mit Fragen bestürmen, die Du nicht ohne Schmerz beantworten konntest? Ich hörte die Leute viel Böses über Dich sprechen, aber sie wiederholten es nie ein zweites Mal in meiner Gegenwart. O, Vater, theuerster Vater!" rief sie, ihre Arbeit bei Seite werfend und neben seinem Stuhl niederknieend, "ich bitte Dich nicht um Dein Vertrauen, wenn es Dir schmerzlicher ist, es mir zu schenken, aber glaube mir, daß ich Dir immer die gleiche Liebe bewahren werde, und daß, ob Du Dich mir anvertraust oder nicht, nichts auf Erden stark genug ist, mein Herz von Dir abzuwenden."

"Bist Du dessen gewiß, Ursula?" fragte Peter Went, der Tochter voll ins Gesicht blickend.

"Ganz gewiß."

"Nichts könnte mir Dein Herz entreißen?"

"Nichts in der Welt."

"Wir, wenn ich Deiner Liebe nicht würdig wäre?"

"Ich kann mir so etwas nicht denken, Vater, denn die Liebe richtet sich niemals nach den Verdiensten dessen, den wir lieben."

"Du bist ein hochstimmiges Mädchen, Ursula, und ich glaube Dir, daß Du mich liebst. Solltest Du das Geheimniß meines Lebens nicht errathen haben, Kind?"

Ursula senkte den Kopf, antwortete aber nicht.

"Kannst Du das Geheimniß nicht errathen, Ursula? Fürchte Dich nicht, es mir zu gestehen, meine Tochter."

"Ja, Vater, ich glaube, es errathen zu haben", erwiderte sie mit leiser Stimme.

"So sprich, Kind."

"Du mußt einst in Deiner frühen Jugend unüberlegt und ohne die Tragweite Deines Thuns zu verstehen, ein Unrecht begangen haben und obgleich Du später aufrichtig bereutest und ein tadelloses Leben zu führen wünschtest, wollte die Welt jenes alte Unrecht weder vergessen, noch vergeben. Ist es so, Vater?"

"Ja, Kind, Du hast Alles ziemlich genau errathen, und nur einer Thatsache nicht erwähnt. Das Unrecht, das ich beging, war von

mir um eines Anderen willen begangen worden, der mich dazu verleitet hatte.

Ich zog keinen Nutzen daraus und hatte niemals die Absicht, einen Vortheil aus jenem Vergehen zu ziehen, doch als die Entdeckung erfolgte, war ich es, den Schmach und Verderben traf, während der Mann, der sich meiner als Werkzeug bedient hatte, mir kalt den Rückenehrte und sich weigerte, ein Wort zu meiner Rechtfertigung zu sagen, obgleich er sich dadurch nicht der geringsten Gefahr aussetzte und er mich durch seine Fürsprache hätte retten können. War das nicht sehr hart, Ursula?"

"Hart? Es war grausam, feig und niederträchtig!" rief das Mädchen mit zornbebender Stimme.

Von jenem Tage an war ich ein verlorener Mensch, Kind, ein Gebrandmarkter, von dem Jeder sich abwendete. Ein rechtschaffenes Leben zu führen, war mir bei der allgemeinen Feindseligkeit gegen mich nicht möglich und so befand ich mich bald unter Genossen, die das Licht zu scheuen hatten wie ich. Ich wurde wegen Falschmünzerei verhaftet, schuldig erklärt und zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Am Ende meiner Strafzeit stellte mir der Anstaltsdirector ein sehr gutes Zeugniß aus. Aber was half es mir? Ich war und blieb ein entlassener Zuchthäuser, von dem Niemand etwas wissen wollte. Es war mir nicht möglich, das Vorurtheil der Welt zu überwinden, und so sank ich tiefer und tiefer. Aber für jede Schmach, die ich erduldet, für jede Sünde, die ich beging, mache ich jenen Mann verantwortlich!"

Ursula hatte sich erhoben. Bleich und zitternd stand sie vor ihrem Vater.

Nenne mir seinen Namen, nenne mir den Namen des Ruchlosen."

"Weshalb willst Du seinen Namen wissen, Ursula?"

"Ich bitte Dich, Vater, nenne mir seinen Namen", wiederholte sie ungeduldig.

Er heißt Alfred Dawson. Sein Vater, dessen Todesanzeige ich im März in der Zeitung las, war der bekannte reiche Bankier. Sein Dunkel starb schon vor zehn Jahren und er wird das ungeheure Vermögen von Vater und Dunkel erben. Er hat niemals durch jenes Unrecht gelitten, das so unheilvoll für mich wurde. Jetzt wird er wahrscheinlich aus Indien heimkehren, um hier wie ein Fürst gefeiert zu werden."

"Alfred Dawson", flüsterte Ursula, "Alfred Dawson. Ich werde diesen Namen nicht vergessen."

III.

Fünf Minuten vor drei Uhr erhob sich Peter Wentl aus seinem Sessel und nahm seinen Hut von einem Seitentisch.

"Willst Du fort, Vater?" fragte das Mädchen.

"Ja, Kind, ich will noch nach London fahren. Das ewige Stillstehen taugt nichts für mich. Ich werde versuchen, einige Schillinge zu verdienen. Sieh' nicht so erschrocken aus, Ursula, ich habe nichts Böses vor."

"Es wäre mir angenehmer, wenn Du zu Hause bliebest, lieber Vater."

Das glaube ich schon, aber ich kann heute Nachmittag unmöglich still sitzen. Ich habe von Dingen gesprochen, die mein Hirn immer wie eine Brandfackel berühren. Ich verspreche Dir, Kind, daß Du von meinem Ausflug keine schlimmen Folgen zu beklagen haben sollst. Das Aergste wird sein, daß ich in irgend einer Schenke einkehre, ein Glas Cognac trinke und die Zeitungen lese."

"Aber Du wirst doch nicht lange ausbleiben, Vater?"

"Was nennst Du lange, meine Tochter?"

"Bis zehn Uhr. Ich werde Dir etwas recht Gutes zum Abendessen zurechtmachen."

"Ich will noch vor zehn Uhr zurück sein, Ursula, hier meine Hand darauf."

Er küßte das Mädchen auf beide Wangen, nahm seinen Stock und ging fort.

Ursula blickte dem Enteilenden durch das offene Fenster nach.

"Habe Mitleid mit ihm, o mein Gott!", betete sie, "und behüte ihn vor neuer Sünde."

Peter Wentl klimperte mit dem Geld in seiner Westentasche. Es waren nur wenige Silbermünzen, gerade genug, eine Rückfahrkarte nach London und ein Glas Cognac zu bezahlen.

Er kam drei Minuten vor dem Abgang des Zuges auf dem Bahnhof an, kaufte eine Fahrkarte und stieg in den Waggon.

Eine halbe Stunde später war er in London, aber er hatte keine Gile, den Bahnsteig zu verlassen.

Er haßte Stille und Einsamkeit, und hier fand er Leben, Geräusch und Abwechslung genug, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen. Die hin- und hereilenden Fahrgäste beobachtend, überlegte er, wo er die nächsten Stunden zubringen sollte. Eine Menge der verschiedensten Reisenden waren an ihm vorübergefluthet, als plötzlich ein kleiner, alter Mann mit bleichem, runzligem Gesicht seine Aufmerksamkeit fesselte. Der sehr behende, aber unverkennbar sehr kurzfristige alte Herr übergab seine Reisetasche einem Dienstmann.

Der Alte war Chlodwig Wilmot, der Buchhalter des Bankhauses Dawson und Balder.

Peter Wentl folgte dem Alten und dem ihn begleitenden Dienstmann.

"Ich möchte wissen, ob er es ist", murmelte er, "eine Ähnlichkeit ist jedenfalls vorhanden, aber es sind so viele Jahre her, so viele Jahre. Ich glaube nicht, daß ich ihn erkennen würde. Und dennoch erinnert mich dieser Alte an ihn."

Chlodwig Wilmot war zehn Minuten vor Abgang des Zuges angekommen. Er richtete einige Fragen an den Dienstmann, überließ ihm die Reisetasche und begab sich an den Schalter, eine Fahrkarte zu lösen.

Peter Wentl hielt sich in seiner Nähe, warf einen Blick auf die Reisetasche und las auf dem aufgeklebten Zettel: Chlodwig Wilmot. Reiseziel Southampton.

"Dachte ich es doch", murmelte Peter Wentl, sich noch dichter an den Alten herandrängend und ihn leicht an der Schulter berührend.

Wilmot drehte sich um und sah ihm voll ins Gesicht, ohne ihn zu erkennen.

"Wünschen Sie etwas von mir?" fragte er, den schäbig gekleideten Fremden argwöhnisch mustern.

"Ja, Herr Wilmot, ich wünsche Sie zu sprechen. Haben Sie die Güte, mich in den Wartesaal zu begleiten."

Der Buchhalter starrte den Fremden, der fast in gebieterischem Tone zu ihm sprach, verwundert an.

"Ich kenne Sie nicht, mein Lieber", stammelte Wilmot, "ich habe Sie nie gesehen, und wenn Sie nicht ein Bote sind, der mir von unserem Bureau aus nachgeschickt wurde, befinden Sie sich in einem Irrthum über meine Person. Sie sind mir vollkommen fremd."

"Ich bin Ihnen weder fremd, noch ein Bote. Bitte treten Sie hier ein."

Peter Wentl öffnete die in den Wartesaal führende Thür. Der Saal war leer, denn es fehlten nur noch fünf Minuten bis zum Abgang des Zuges, und die Reisenden beeilten sich, ihre Plätze aufzusuchen.

Den Hut abnehmend, bürstete sich Peter Wentl das wirre graue Haar aus der Stirn.

"Setzen Sie Ihre Brille auf, Wilmot", rief er, "und sehen Sie mich ordentlich an, und dann sagen Sie mir, ob ich Ihnen ein Fremder bin."

Der alte Buchhalter gehorchte in Furcht und Bangen. Seine nervös zitternden Hände waren kaum im Stande, die Brille zurechtzurücken.

Er blickte dem Fremden einige Sekunden stumm ins Gesicht. Sein Athem ging schneller und sein Gesicht war sehr bleich.

"Ja, sieh' mich nur an und verleugne mich, wenn Du kannst", höhnte Peter Wentl. "Es ist nur Klug von Dir, mich zu verleugnen, denn mich zu kennen, gereicht Niemandem zur Ehre, am allerwenigsten einem so achtbaren alten Herrn, wie Du bist."

"Josef! — Josef!" ächzte der Buchhalter, "bist Du es, bist Du es wirklich, mein armer, unglücklicher Bruder? Ich glaubte Dich längst todt und begraben."

"Das war natürlich ein frommer Wunsch von Dir", erwiderte der Andere bitter.

"Nein, Josef, nein. Gott weiß, daß ich Dir niemals etwas Böses wünschte, daß ich Dich tief betrauerte und selbst als Du am tiefsten gesunken warst, Dich zu entschuldigen suchte."

"Merkwürdig, sehr merkwürdig!" höhnte Josef.

(Fortsetzung folgt.)

gen Draufgänger! Sähe nur der Sieg nicht aus wie auf Commando für diesen Tag bestellt — zum mindesten aus einem kleinen Vorpostengefecht aufgebaut!

Ist der Boerentrieg wirklich so leicht, so unbedeutend, so gleichgültig, wie man uns hier weiß machen will? Warum dann diese Exaltationen der Fremde, der Entrüstung? Droht aber eine ernste Gefahr — warum geht man dann nicht energischer zu Werke?

Die große Britannia-Gruppe bei Westminster Bridge, dem Parlament gegenüber, ist fortgenommen, die Stelle mit einem Baum umgeben.

B. L. M.

Tageschronik.

Militär-Deputation. Auf eine Einladung des Commandeurs der abgetheilten Gardebrigade, Generalmajor Baron Bistram, trat eine Deputation des in Posen stehenden 2. preussischen Leibhufaren-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin, mit dem Rittmeister Grafen zur Lippe an der Spitze, am 23. October um 1 Uhr Mittags in Warschau ein.

Am heutigen Tage beginnt der Empfang der Rekruten im Schützenhause, und zwar mit dem vierten Revier, zu welchem sieben Gemeinden des Lodzer Kreises gehören.

Ueberfall. Der im Dorfe Adamow im Lengauer Kreise wohnhafte Ferdinand Kimpel wurde, während er aus Lodz nach Poddembice fuhr, von zwei Strolchen, den Lodzer Einwohnern Mathäus Chybinski und Wolentz Saunuski, überfallen und erlief von ihnen zwei gefährliche Messerstiche.

Mit der körperlichen Befähigung der Rekruten ist Dr. Pajkowski aus Rawa betraut. Der Lodzer Kreisarzt Dr. Wieliczko ist für die Dauer der Loosung nach Bendzin delegirt.

Ueberfall. Der im Dorfe Adamow im Lengauer Kreise wohnhafte Ferdinand Kimpel wurde, während er aus Lodz nach Poddembice fuhr, von zwei Strolchen, den Lodzer Einwohnern Mathäus Chybinski und Wolentz Saunuski, überfallen und erlief von ihnen zwei gefährliche Messerstiche.

Ueberfall. Der im Dorfe Adamow im Lengauer Kreise wohnhafte Ferdinand Kimpel wurde, während er aus Lodz nach Poddembice fuhr, von zwei Strolchen, den Lodzer Einwohnern Mathäus Chybinski und Wolentz Saunuski, überfallen und erlief von ihnen zwei gefährliche Messerstiche.

Nachdem die Herren Peyser und Bergau ihre Aemter als Präses resp. Vicepräses niedergelegt und erklärt hatten, eine Wahl nicht mehr anzunehmen zu wollen, wurde Herr Carl Scheibler zum Präses und Herr Dr. Sokol zum Vicepräses gewählt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

mit nöthiger Kleidung zu versehen. In gegenwärtiger Zeit, bei der enormen Nachfrage nach diversen Kleidungsstücken, wäre der Bazar in der Lage, einen bedeutenden und gleichzeitig günstigen Absatz zu erzielen; leider ist aber gegenwärtig der Vorrath erwähneter Artikel vollständig erschöpft.

Die gütigst gespendeten, als auch zum Verkauf übergebenen Gegenstände werden jeden Montag von der Bazar-Verwaltung dankend in Empfang genommen.

Wie die landwirthschaftlichen Blätter berichten, ist die Baumwollernte in den Hauptplantagen im westlichen Theile des Gouvernements Kutais befriedigend und stellenweise sogar sehr gut ausgefallen.

Einigen guten Fang machte unsere Polizei jüngst insofern, als sie in der Gegend des Scheibler'schen Hauses an der Ecke der Petrikauer- und Zawadzkastraße vier Taschendiebe auf frischer That abfaßte.

Kleiner Brand. In diesen Tagen entzündete sich im Holzschuppen der Firma Wende und Jarak, Milchstraße № 28, eine Partie Heu.

Das Consortium Kuniber & Comp., dem die Grubenbesitzer des Dombrowaer Beckens bekanntlich keine Kohlen verkaufen, bezieht jetzt eine ansehnliche Sorte Kohlen aus der eigenen Grube »Salun«.

Der Jahrmarkt auf dem Grünen Ring war am vorigen Dienstag sehr belebt. Zum Verkauf kamen hauptsächlich Tischler- und Tapeziersarbeiten; viele Käufer waren aus der Umgegend der Stadt gekommen.

Ein geschickter Diebstahl. Am vergangenen Dienstag kam ein deutscher Bauer in ein Haus unserer Stadt, um dort einen Hafen zu verkaufen.

Der mit geräuschvoller Reklame angekündigte Nordexpedition, der am 16. (28.) October zum ersten Mal aus Warschau abgelassen werden sollte, wird erst im nächsten Jahr anfangen zu cursiren.

Auf den Eisenbahnen des Weichselgebiets werden in nächster Zeit Badewaggons eingeführt werden, die aus drei Abtheilungen, einem Garderoberraum, einem Wannenzimmer und einem Bassin von 300 Webro Wasser, bestehen werden.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Warschauer General-Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft »New York« macht durch Rundschreiben vom 1. October d. J. bekannt, daß sie ihren langjährigen Mitarbeiter Herrn Suljan Miecznikowski zum Hauptinspektor der Lodzer Bureau ernannt hat.

Der Lodzer Männer-Gesang-Verein veranstaltet morgen über acht Tage, das ist den 4. November d. J., im Vereinslokal eine Kiederetafel mit darauf folgendem Tanz.

Das Stiftungsfest des Kirchen-Gesangvereins der Trinitatisgemeinde wird am künftigen Dienstag den 31. d. M. im Vereinslokal, welches sich im Hause Kinderemann auf der Andreasstraße befindet, gefeiert.

Aus Sieradz wird dem »Bapn. Anz.« geschrieben, daß dort unlängst das erste Ehehaus feierlich eingeweiht und eröffnet wurde.

Ueber die Eheuerung in Rußland schreibt der »St. Pet. Herald«: In den großen russischen Städten hat man in dem Maße unter Eheuerungen zu leiden, daß man die Einwohner großer Städte des Auslandes, die freilich

auch über Eheuerung klagen, beiseite schieben könnte. Die allergewöhnlichsten Lebensmittel kosten in Rußland hohe Preise und nicht immer infolge allgemeiner wirtschaftlicher Bedingungen, wie man es daraus sieht, daß manche aus Rußland importirte Lebensmittel im Auslande billiger sind als in dem Herkunftslande.

Die theueren Preise für diese Lebensmittel können wir schließlich hinnehmen, da diese ein Import aus tropischen Ländern sind; in Betreff der Zuckerpreise muß man aber unfraglich Anstellung machen.

Die Freunde und Schüler des Herrn Musikdirektors Anton Wirth veranstalten am 11. November in Selenhof ein Dilettanten-Concert, an welches sich ein Tanzkränzchen anschließen wird.

Thalia-Theater. Die reizende Operette »Die kleinen Mädchen«, welche auch bei ihrer zweiten Aufführung am Mittwoch Abend einen riesigen Erfolg erzielte, wird heute zum dritten Mal gegeben.

Wohltätigkeits-Concert. Wie bereits angekündigt, findet am Sonnabend im Saal des Baumischen Restaurants in Pfaffenstorf ein Dilettanten-Concert statt, dessen Ertrag für das Blinden-Curatorium der Kaiserin Maria Alexandrowna bestimmt ist.

- 1. Concert-Diverture Munkelt. ausgeführt vom neu gegründeten Streich-Orchester der Baumwoll-Manufakturen K. Scheibler.
2. Serenade für Männerquartett Wirth
3. a. Andante con moto a. d. Beethoven. b. Ungarische Rhapsodie Nr. II. Liszt. (Piano 4-händig).
4. a. Nie wraca, Romaze Mattei b. In der Märznacht, Lied Taubert (Solo für Sopran)
5. Cavatine für Violine Solo Raff.
6. Fest-Polonaise Reike. (Streich-Orchester.)
7. »Die Beichte« Lied Suppé. (Solo für Sopran)
8. a., Andante a. d. III. Concert Holtermann b., Arlequin, Maskenball-Szene Popper. (Solo für Cello, vorgeh. v. Herrn Teschner)
9. Die Wipfel säuseln, Lied für Männerquartett. Abt.
10. a. Verlassen, Lied für Streichquartett Roschat b., Largo, für Streichquartett und Piano. Hädel.

Mit Rücksicht darauf, daß zum Schluß ein gemüthliches Tanzkränzchen stattfindet, soll das Concert präcise um acht Uhr beginnen.

Unbestehbare Postkassen: I. Gewöhnliche Briefe: S. M. Dolinski aus Janow, E. Israelsohn aus Kowno, Fr. Postnow aus Bregin, Ch. Dschinski aus Solow, Anna Meis aus Wori, A. S. Hofenstein aus Sosnowic, St. Szablinski aus Lipno, A. Schwarz und Amalte Schwarz, beides Stadtbriefe, L. Doremst und S. Wulkowski, beide aus Warschau.

II. Dffene Briefe: S. Zopal aus Wartha, S. Sadorowski aus Kutno, W. Kalinski aus Nowe-Miasto.

Neueste Nachrichten. S i e n s b u r g, 24. October. Das hiesige Schwurgericht sprach den Maurergesellen Schroeder aus Großwodern in Mecklenburg, welcher angeklagt

war, am 31. Juli im Gehölz bei Sillerup, Kreis Hadersleben, seine Braut vorfälschlich getödtet zu haben, frei.

Frankfurt a. M., 24. October. Aus der hiesigen Irrenanstalt sind zwei gefährliche Verbrecher, ein Mörder und ein Einbrecher entsprungen. Sie waren der Anstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen worden.

Darstadt, 24. October. Hier wurden vier Bürger verhaftet, welche eingestanden haben, die bei Griesheim stattgehabte Zugentgleisung verurrsacht zu haben.

Paris 24. October. Der »Temps« meldet, der Gouverneur von Algier habe die Nachricht erhalten, daß die Expedition Foureaux-Lamy bei guter Gesundheit am Tschadsee eintraf.

London, 24. October. Wie aus Newyork berichtigt gemeldet wird, besagt das gestrige Telegramm des Consuls der Vereinigten Staaten in Panama, daß in den Departements Cundinamarca, Tolima und Santander und nicht, wie irrthümlich gemeldet, in Panama, ein Aufstand ausgebrochen, und dort das Kriegsgeschloß proclamirt worden sei.

London, 24. October. Den »Times« wird aus Schanghai von gestern gemeldet:

Die chinesische Regierung beschloß die Errichtung einer Truppenmacht von 12,000 Mann, die bei Saitchau (?) am Großen Canal unter dem Oberbefehl des von Tonking her bekannten Marschalls Su aufgestellt werden soll, sobald die jetzt im Gange befindlichen Unterhandlungen mit den Franzosen betreffend Kwang-tschau abgeschlossen sind.

Dieses Telegramm ist in mehr als einer Hinsicht unklar und läßt nur allenfalls erkennen, daß man von englischer Seite militärische Maßnahmen Chinas im Yangtse-Kiang-Gebiete ungern sähe.

London, 24. October. Die Meldung vom Tode des Generals Symons scheint unbestätigt zu sein. Nach einer Meldung aus Pitermaritzburg geht es ihm verhältnißmäßig befriedigend.

London, 24. October. Unterhaush. In der Begründung seines Antrages, das Haus möge ihn ermächtigen, Schatzkassnoten im Betrag von 8 Millionen Pfund Sterling auszugeben, bemerkte Hicks Beach: Ich hoffe, die sorgfältig aufgestellten Kostenvoranschläge werden den Bedürfnissen genügen; es ist ja möglich, daß sie überschritten werden müssen, aber bis jetzt sind die Dinge ja gut verlaufen.

Nachdem die Herren Peyser und Bergau ihre Aemter als Präses resp. Vicepräses niedergelegt und erklärt hatten, eine Wahl nicht mehr anzunehmen zu wollen, wurde Herr Carl Scheibler zum Präses und Herr Dr. Sokol zum Vicepräses gewählt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

Personalnachrichten. Der Ergänzungs-Friedensrichter des 3. Bezirks des Petrikauer Gouvernements Staatsrath Scholowski ist nach dem »Pras. Bzora.« seiner Bitte gemäß zum Friedensrichter der Stadt Rawa ernannt.

Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen und verschiedene interne Fragen berathen worden waren, wurde die General-Versammlung geschlossen.

zahlen. Campbell Bannerman billigt die Forderungen der Regierung. Patrick O'Brien protestirt auf das Schärffste dagegen und sagt, die Hände Chamberlain's hätten sich in dieser Angelegenheit so besudelt, wie die des größten Verbrechers, der je zum Schaffot geschritten sei.

London, 24. Oktober. „Evening News“ berichtet aus Capstadt, das gesammte Rhodesia-Gebiet ist vollständig vom Caplande abgeschnitten. Man vermutet, daß die Engländer bei Maseking und Kimberley eine Niederlage erlitten haben.

Kopenhagen, 24. Oktober. Die Behörden sollen beschlossen haben, eine schnellere Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland herzustellen durch eine Fährverbindungs-Liniens-Führung nach Naröund. Dadurch würde die jetzige Route von 136 auf 86 Kilometer verkürzt, die Reise Hamburg-Kopenhagen auf acht Stunden beschränkt werden.

Brüssel, 24. Oktober. Hier wird folgendes Interview mit Dr. Leyds veröffentlicht: Leyds macht Vorbehalte bezüglich der lediglich aus englischen Quellen stammenden Depeschen über den Kampf bei Glencoe und Dundee. Leyds erhält keine Depeschen mehr; er glaubt, daß die an ihn gerichteten Telegramme von der Censur zurückgehalten oder unterdrückt werden, da die Leitungen englischen Eigenthum sind.

Madrid, 24. Oktober. In Barcelona ist die Lage anscheinend kritisch. Soweit die Meldungen von dort bezogen dürfen, ist die Hauptverkehrsader durch 100 berittene und unberittene Gendarmen, 100 Polizisten und 120 städtische Schutzleute besetzt. Der Statthalter hat einen Aufruf an die Bürger anschlagen lassen, die aufgefordert werden, den Widerstand gegen den Fiskus aufzugeben. Es ist kaum zweifelhaft, daß abermals der Ausnahmezustand verhängt werden wird.

Konstantinopel, 24. Oktober. Prinz Schevket Effendi, ein Sohn des Sultans Abdul Aziz, ist gestern in Stutari gestorben.

Telegramme.

London, 25. Oktober. Aus Kapstadt wird telegraphirt, daß Kimberley jeden Augenblick in Feindeshände gerathen kann. Der Boeren-General Koed ist nicht todt, er sowie Schiel und Pretorius sind schwer verwundet.

London, 25. Oktober. Die Colonialregierung berichtet, daß der Präsident der Orange-Republic, Stein, eine Proclamation erlassen hat, in welcher bekannt gemacht wird, daß die Republik einen Theil des englischen Caplandes bis zum Baal-Flusse annektirt hat.

London, 25. Oktober. Aus Capstadt kommen bestätigende Meldungen, daß General Yule eine schwere Niederlage bei Dundee und Glencoe erlitten hat.

London, 25. Oktober. Die „Central News“ berichten, daß Zoubert mit 8000 Mann die Engländer aus Glencoe vertrieben und die Boeren gleichzeitig Dundee und Wessels Neck besetzt haben. Die Boeren sind nur noch einige

englische Meilen von Ladysmith entfernt. Die Engländer werden wahrscheinlich bis nach Pietermaritzburg sich zurückziehen müssen. Der Rückzug der Engländer ist die Folge einer erlittenen strategischen Schlappe.

London, 25. Oktober. Im Kampf bei Glencoe waren die beiderseitigen Verluste sehr groß. Das englische Highland Bataillon allein hat 118 Mann verloren, von einer Infanterie-Compagnie sind nur 20 Mann am Leben geblieben.

London, 25. Oktober. General White sandte am 24. Abends folgendes Telegramm aus Ladysmith an das Kriegsministerium ab: „Gestern um 9 Uhr Abends erfuhren wir, daß die Boeren in außerordentlich großer Zahl im Westen von der aus Ladysmith nach Dundee führenden Straße eine feste Stellung eingenommen haben. Gleichzeitig erhielt ich die Nachricht, daß unsere Truppen in Dundee unter General Yule sich auf dem Wege über Wessels Neck und den Sonntagsfluß nach Ladysmith zurückziehen und sich heute dem Thal dieses Flusses nähern würden. Ich brach darum heute an der Spitze einer starken Heeresabtheilung auf, um Yules Bewegungen zu decken. Sieben Meilen von Ladysmith stehen wir plötzlich auf dem Feind, der eine von Natur sehr feste Stellung inne hatte. Als er uns bemerkte, eröffnete der Feind ein starkes Geschützfeuer, doch wurden seine Kanonen bald von unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Darauf befahl ich meinen Truppen, eine näher zur Straße gelegene Anhöhe gegenüber der feindlichen Stellung zu besetzen, und so gelang es uns, zu verhindern, daß Yule zwischen zwei Feuer geräth.“

London, 25. Oktober. Die Admiralität hat beschlossen, die Flottenreserve ebenso wie die Landtruppen zu mobilisiren. Anlaß dazu geben die Befürchtungen der Regierung wegen der Zustände am persischen Meerbusen. Der Commandeur des ostindischen Geschwaders hat mit seiner Flotte am Eingang zum Golf von Persien Stellung genommen.

London, 25. Oktober. Der „Morning Herald“ meldet aus Plymouth, daß die Regierung beabsichtigt, die gesammte Flottenreserve zu mobilisiren. Anlaß dazu giebt nicht die Lage in Transvaal, sondern am persischen Meerbusen.

London, 25. Oktober. Der Daily Telegraph berichtet aus Newyork, daß die Vereinigten Staaten mit dem Gedanken umgehen, ihre Kriegsstotte zu mobilisiren. Anlaß dazu geben die sich mehrenden Anzeichen, daß sich eine Intervention der europäischen Mächte in der südafrikanischen Frage vorbereitet.

London, 25. Oktober. Ein zweimaliger Angriff Cronjes auf Maseking wurde zurückgeworfen. Cronje hat eine unbedeutende Heeresabtheilung vor Maseking zurückgelassen, marschirte gegen Kimberley und versorgte sich auf englischem Boden mit Proviant und Kriegsmaterial. Die Orangeboeren wollen zu ihm stoßen und mit ihm vereint Kimberley attackiren.

London, 25. Oktober. Die Transvaal-Regierung hat fünf Kanonen schweren Kalibers in das Lager bei Maseking gefandt.

London, 25. Oktober. Der Gouverneur des Basutolandes meldet, daß er infolge der Aufwiegelungen seitens der Boeren nicht im Stande sei, das Volk im Zaum zu halten.

London, 25. Oktober. Die Transvaal-Regierung hat eine Proclamation erlassen, der zufolge die nördlich vom Baal-Flusse gelegenen Gebiete und das Betschuanaland Transvaal einverleibt werden.

London, 25. Oktober. Yule hat sich etwas nördlich von Ladysmith mit Great vereinigt.

London, 25. Oktober. Aus Capstadt wird berichtet, daß die Boeren Klipdam erobert und den englischen Residenten mit zwei Beamten gefangen genommen haben.

Brüssel, 25. Oktober. Die hiesige Gesandtschaft von Transvaal bestätigt, daß die Boeren einen bedeutenden Sieg bei Dundee erfochten haben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Pietuchow und Staronof aus Moskau, Meben aus Stockholm, Freund aus Budapest, Felsch aus Berlin, Funke aus Zerlobn, Uht aus Hannover, Aniezo aus Manchester, Stunder aus Riga, Ameri aus Budapest, Piesch aus Tomaschow, Josephi aus Bielitz, Schmidt aus Magdeburg, Osterkamp, aus Aschersleben, Prigger aus Staßfurt, Straube aus Carlsruhe, Bretter aus Podosil, Ebert Junp. Kina-howski, Watroszewski, Meyer und Rabe aus Warschau, Wendt aus Jittau, Böhm aus Budapest, Brauer aus Berlin, Sturz aus Riga, Steinhagen aus Mergow, Goldfluh, Szafir, Ostrowski und Hawkin aus Warschau.

Hotel de Vologne. Herren: Siennicki aus Drel, Rojewski aus Glosun, Wislicki aus Breslau, Dombrowski, Wienack und Wesolowska aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1899.

Getauft: 14 Knaben, 17 Mädchen. Gestraft: 9 Paare. Aufgeboten: Samuel Weidmann mit Euphrosine Gaser, Gustav Adolf Fiesche mit Emma Kolassa, Edmund Friedrich Wisza mit Katholie Kallisch, Johann Ernst Schwertner mit Auguste Diebner, Karl Klitkewicz mit Ida Splitt, Adolf Wegner mit Wanda Weillbach, Wilhelm Kircher mit Wanda Klint, Eduard Valerian Richter mit Wilhelmine Malczewska, Eduard Karas mit Bertha Wittschel, Franz Emil Dramez mit Florentine Ehardt. Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Personen: Emma Kadle geb. Mornhinweg, 32 Jahre, Anna Wilhelmine Kott geb. Krebs, 69 Jahre, Karl Müller, 47 Jahre alt.

(Evangelische Consession in Bierz.) Vom 2. bis 22. Oktober 1899. Getauft: 21 Knaben, 11 Mädchen. Gestraft: 8 Paare.

Aufgeboten: Gustav Thiem mit Katholie Scheatzsch, Wilhelm Pilger mit Rosalie Riedel, Robert Kwast mit Florentine Neumann, Karl Bielle mit Emma Arndt, Adolf Schlicht mit Katholie Schielle, Heinrich Runtel mit Bertha Lange, August Schaedler mit Katholie Bertha Kachel, Wilhelm Bente mit Bertha Klint, Johann Friedrich Günter mit Mathilde Schiller, August Philipp mit Pauline Deutschländer, Adolf Adler mit Katholie Kurmann. Gestorben: 6 Knaben, 1 Mädchen, 2 Männer, 2 Frauen.

(Evangelische Consession in Pabianice.) Vom 15. bis 21. Oktober 1899. Getauft: 3 Knaben, 3 Mädchen.

Aufgeboten: Julius Raudert mit Hulda Hermel, Karl Dmengesetter mit Katharine Kajualh, Adolf Emsminger mit Emilie Röder, Gottfried Seyner mit Emilie Emma Zerael. Gestraft: Otto Lehmann mit Auguste Hadel. Gestorben: 4 Kinder und folgende erwachsene Person: Pauline Kecke geb. Holler, 40 Jahre alt. Todtgeboren: 1 Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Hoflin aus Sektelsk, Rosenthal aus Odessa, Nebekt aus Warschau, Diminiew aus Kallisch, E. Grzwacz aus Nowo-Radomsk, Rabinowicz aus Batu, Heide aus Tula.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Estral, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,87 1/2 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,65 für 10 Estral, auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,57 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,05 für 100 Holl. Guld., auf Wien zu 78,60 für 100 österr. Guld.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mbl. = 1/2 Imperial, enthält 17,424 Doll. Neingold. Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1836 zu 15 N. — R. — 1896 zu 15 „ 45 „ Imperiale aus früheren Jahren „ 15 „ 45 „ Halbmperiale aus den Jahren 1836—1896 „ 7 „ 50 „ Halbmperiale aus früheren Jahren „ 7 „ 72 1/2 „ Dukaten „ 4 „ 63 1/2 „

Coursbericht.

Table with columns for various locations (Berlin, Hamburg, London, etc.) and their corresponding exchange rates or prices. Includes sub-sections for 'Bretterbörse' and 'Bremisch'.

Die Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahn

macht hierdurch bekannt, daß während der verflochtenen Betriebsmonate von den Passagieren folgende Gegenstände in den Straßenbahnwaggons zurückgelassen wurden. Damenstich: — 8 St., Herrenstich: — 6 St., Kopfsüßer — 5 St., (davon 2 solovirte) Portemonnai's mit barem Gelde — 4 St., Cigarrettenhäufel — 1 St., G. Gläser — 1 St., Päckchen mit verschiedenen Gegenständen — 3 St., Gesetzbücher — 5 St., Messen — 1 St., Posttaschen — 2 St., Schnappschloßschlüssel — 1 St., Kinderwagen — 1 Paar, Schuhmacherleder — 1, Frauenjacken — 1 St.

Vorstehende Gegenstände können nach erbrachten Beweis des Besizers von den Verlierern im Bureau der Elektrischen Straßenbahn, Di-Anst. Nr. 44, I täglich von 9 — 12 Uhr Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) abgeholt werden. Die vorerwähnten, von den Eigenthümern bis zum 1. December a. c. nicht zurückgeforderten Gegenstände und Baarsträge werden dem Lodzer Wohlthätigkeits-Verein geschenkt werden.

A. TRAUTWEIN,

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung Petrifaner-Strake Nr. 73, vis-à-vis der Conditorei des Herrn Roszkowski.

empfang und empfiehlt: Frische Sendung:

Caviar, extra Qualität, Kieler Al, Sprossen, Bücklinge.

Emmenthaler Käse, Roquefort, Brie, Camembert, Parmesan,

SARDINEN,

sowie stets frisch gebrannten Kaffee.

Kieler Al in Gelee von 60 bis 1.20 Kop.

Neue Synagoge,
Promenaden-Strasse
Sonnabend, den 28. October 1. J.
um 10 Uhr Vormittags
Predigt.

Lodzer Thalia - Theater.

Heute, Freitag, den 27. October 1899:

Große populäre Vorstellung.

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Zum 3. Male:

DIE KLEINEN MICHUS.

Große Operette in 3 Akten von André Messager.

Morgen, Sonnabend, den 28. October 1899.

Bei fortgesetzt populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Zum 3. Male:

MAMSELLE TOURBILLON.

Original-Schwank in 3 Akten von Curt Kraas und F. Stobitzer

Übermorgen, Sonntag den 29. October 1899:

Abend-Vorstellung
In gänzlich neuer Einrichtung, neu inszenirt und mit neuen Decorationen und Kostümen.

Anfang 8 Uhr.

Zum 1. Male:

BOCCACCIO.

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppe.

Titelpartie: Emma Opel, Prinz: Fritz Pate, Flanetta: Ely Burthardt, Sambertuccio: Max Walden, Lotteringhi: Oswald Stein, Scalza: Rudolf Frenzel etc. etc.

Nachmittags-Vorstellung.
Bei populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Anfang präcise 3 Uhr.

Zum 2. Male:

Die Räuber.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Die Direction.



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers

FERD. MÜLHENS,

Glockengasse Nr. 4711 in Cöln a. Rhein.

Filliale in Riga.

Rosencrystall-Seife,

milde, crystalhelle Glycerinseife, die sich in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften einen Weltruf erworben hat.
Hoher Glycerin-gehalt, starkes Schäumen, ökonomischer Verbrauch, sarter Rosenduft, sind die unerreichten Vorzüge dieser Toiletteseife.



Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man achte gütigst stets auf die bestätigte Fabrikmarke

Nr. 4711.

Neuen Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend, geruchlos,

bei jeder Witterung und bei geschlossenen Fenstern streichbar, in allen Farbentönen empfiehlt die

Farbwarenhandlung W. L. Kosel,

Lodz, Pragska Nr. 8.

Frische Bakalien.

Die Wein-, Delicateffen- und Colonialwaaren-Handlung

— von —

Ant. Stepkowski,

Ecke der Petrikauer- und Benedykten-Strasse.
Telephon Nr. 86

empfiehlt Weine verschiedener Gattung in großer Auswahl, sowie Cognac, Liqueure, in- und ausländische Schnäpfe.

Colonial- u. Dessert-Waaren, sowie Delicateffen in größter Auswahl.

Frisch angelangt:

Caviar, ungesalzen und wenig gesalzen zu verschiedenen Preisen.

Englische und holländische Austern, Hummern, Sol und Langusten.

Geräucherte Fische: Schwedischer u. amerikanischer Lachs, Siga, Riefer-Sprotten, Augustower Sielawen, Weißfisch-Balyt.

Marinierte Fische in großer Auswahl.

Rönlgs-Heringe in bester Gattung.

Käse: Brie, Camembert, Roquefort, incl. u. Orig. Holländer- und Schweizerkäse, Littauer und Schmandkäse.

Obst: Türkische, Priner und Badener Weintrauben in- und ausländische Birnen und Äpfel.

Täglich frisch gebrannter Kaffee.

Gobanna-Cigaretten zu Distributionen-Preisen.

Zuder zum Cours-Preise.

Ein neuer Lehrkursus der **Doppelten Buchführung**

beginnt am 23./4. November a. s.
Sprechstunden täglich für Herren sowie Damen von 1-2 $\frac{1}{2}$, Nachm. u. von 7-9 Abends.

J. Mantinband,

concessionirter Lehrer der Buchführung,
Siegelfr. 61, Wohnung 37.

Zu vermietthen

find per sofort oder 1. Januar 1900

2 größere Zimmer

im Parterre, geeignet für Comptoir oder Laden.

Widzewska Nr. 78

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brechlicher prämirter Unterricht. **BUCHFÜHRUNG,** Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Slicher, Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede-Elbing, Preussen.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräftige Stärkende, tonische. Er hat einen vorzüglichen Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteur'schen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zollstempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Baars über den St. Raphael-Wein als Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Weinen- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valenco, Drome, France.

Goldene Medaille London 1898
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Hygienische **Vor-Thymolseife** vom Professor **O. F. Jürgens,** gegen Finken, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toiletenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens. 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei **O. F. Jürgens** in Moskau. In Lodz bei **E. Silberbaum.**

Weizen = Stärke = Fabrik
von **KARL HÖPPNER,**
Warschau,
Mlocinska N 3 rogatki Powazkowskie.

A. Zelislawski,

Warschau, Nowo-Miodowa 1.

empfiehlt:

Phantastie- und Stil-Silberwaaren, Goldwaaren, Brillanten etc. etc.
A. ZELISLAWSKI, Warschau, Nowo-Miodowa 1.

HOTEL RUF („ROSSIJA“)
in Charkow, nur Ekaterinoslawstr.
Vergrößertes Hotel ersten Ranges. 100 Zimmer 75 Kop. — 7 Rbl.
Lift. Das Hotel Ruf auf der Rybnajastr. existirt nicht mehr.

Lager
optischer u. chirurgischer Apparate,
Elektrische Gockenleitungen
und Telephon-Anlagen,
General-Vertretung von **Hammond-Schreibmaschinen**
Photographische Apparate,
Platten, Zubehör u. Chemikalien
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
zur Verfügung, um Dunkelkammer Platten einzulegen — bei —

A. Diering, Optiker
Petrikauer-Strasse Nr. 87.



Auf Grund der seitens Seiner hohen Excellenz des Herrn Finanzministers bestätigten Statuten, wird in

Pabianice

neben der bestehenden Knaben-Schule vom Vormundschaftrathe der letzteren eine

7-klassige

Mädchen - Commerz - Schule

gegründet, mit einem Lehrprogramm dem Coursus der mittleren Real-Lehranstalten entsprechend.

Für das laufende Schuljahr werden eröffnet: Eine Vorbereitungs-Klasse sowie die erste und zweite Klasse.

Anmeldungen werden von dem Direktor der Schule entgegengenommen.

Die Aufnahme-Prüfungen beginnen Montag, den 18./30. October a. c. Morgens 9 Uhr, und der Unterricht, Freitag den 22. October (3. November) d. J.

Das Schulgeld beträgt Rs. 60. — pro Jahr.

Alle Auskünfte ertheilt die Kanzlei der Knaben-Commerzschule.

Pabianice, den 13. (25.) October 1899.

Der Vormundschaftrath.

Collection o o o

Eine Auswahl Hartleben.

der hervorragenden Romane aller Nationen.

Dreizehntägig erscheint ein Band.

Achter Jahrgang.

Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. — 75 Pf.

Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. — 19 M.

Bisher bestimmter Inhalt des achten Jahrganges.

Band I.—III. Pont-Yost, René de. Eine v znehme Ehe. — IV. Orzesko, Elise. Der Australier — V.—VI. Savage, Henry. Die gefangene Prinzessin. — VII. Balow, Baronin Paula. Dine Getz. — VIII.—IX. Rovetta, Gioacmo. Das Idol. — X. Benedek, Elek. Anna Kusjar. — XI. XII. Fleming, W. A. Bom Sturm getragen. — XIII.—XIV. Malet, Jeanne. Die Studentin u. s. w.

Inhalt des beendeten siebenten Jahrganges. I.—III. Blad, William. Sabina Jembra — IV.—V. Guidi, Orlando. Isabella Pianelli. — VI. Brociner, Marco. Das Blumenkind und andere Novellen. — VII.—VIII. Lesur, Daniel. Hassende Liebe. — IX. Jofita, Koloman Freiherr von. Gemalte Eini. — X.—XI. Sanden, D. von der. Der Günstling. — XII.—XIII. Lowet, Cameron. Ein schwarzes Weib. — XIV. Euglio, Eugen. Das Begräbniß des Schauspielers und andere Novellen. — XV. Cantuzzone, Olga. Prinzessin Carmella. — XVI.—XVII. Caselli, Alexander. Das Vermächtniß — XVIII. Koss, Ruff. Fima Edwe, Kurt u Comp. — XIX.—XX. G. Bradlow. Im Verdacht. — XXI.—XXII. Delpit, Albert. Alle Weib. — XXIII.—XXIV. Waldow, Ernst von. Die rote Locke. — XXV.—XXVI. Malet, Jeanne. Auf der Höhe.

„Collection Hartleben“

erscheint in ihrem achten Jahrgange. In den Romanen, welche sie veröffentlicht, wird jeder Geschmackrichtung Rechnung getragen, und nach Möglichkeit kommen die Vertreter der verschiedensten Nationen in mundgerechter guter Beschreibung zu Wort. Der Preis der Bände von „Collection Hartleben“ ist im Verhältnis zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos weiser. Alle Jahrgänge sind noch zu haben; jeder Band ist auch einzeln käuflich.

Prospecte und Probebände in jeder Buchhandlung vorräthig, oder direct von der Verlagshandlung durch Postkarte zu verlangen.

A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien.

Neues comfortabel eingerichtetes

Winterbad,

Ecke Widzewska und Glowna-Str. Nr. 120.

Täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Preise à Person:

Russ.-römisches Dampfbad mit Massage	75 Kop.
Dampfbad II	50 "
do. III	15 "
Banne I.	40 "
do. II.	30 "
do. III.	20 "
Douche	10 "
Schwimmbad für Herren	20 "
do. „ Schüler und Untermitläde	15 "

Dienstag und Donnerstag Dampfbäder nur für Damen.

Verlaufen

hat sich eine dunkelgelbe Dogge mit schwarzer Schwanz, abgeschnittenen Ohrlappen, auf den Namen „Mignon“ hörend. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Przejazd Nr. 4, Wohnung des Polizeimeisters.

COMPAGNIE
BROCARD & Co.
Neuheit!
„MANDEL-CRÈME“
für Gesicht und Hände.

Lodzer Männer-Gesangverein.
Am Sonnabend, den 4. November a. c. findet im Vereinslokal
eine Liedertafel
mit darauffolgendem Tanz
statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit ergebenst eingeladen werden.
Stiefige Nichtmitglieder dürfen nicht eingeführt werden.
Der Vorstand.

Aktiengesellschaft
für mechanische
Holzbearbeitung,
A. M. LUTHER,
Reval

empfehl als Specialität ihre äußerst massiv und solid gebauten
amerikanischen Schreibtische,
complete Bureau-Einrichtungen, sowie sonstige Möbel.
General-Vertreter für das Königreich Polen:
Antoni Rauch, Warschau,
Neue Welt Pro. 41.

Eine noch im Betriebe befindliche
große amerikanische
Blockbandsäge
von 1200 mm. Rollen Durchmesser zum Schneiden von Holzblöcken bis 700 mm. Durchmesser, komplett mit Laufwagen für 6 Meter Schnittlänge und sämtlichem Zubehör ist wegen Raumangel billig zu verkaufen.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter Office R. B. 17 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

!!! Ein Versuch genügt!!!
„Exsiccator“ de Ritter

vernichtet sicher den Hauschwamm und die Mauer-Feuchtigkeit, schützt alles Holz, wo Dämpfe sich anhäufen, conservirt Hanf- und Gummischläuche etc. etc. Broschüren gratis.

Beim Empfang des „Exsiccators“ ist auf der Schutzmarke auf den Adler zu achten, da in letzter Zeit unter derselben Bezeichnung Fälschate verkauft wurden.

Mein Comptoir ist nur in Warschau, Marszalkowska-Str. Nr. 152.

Der „Exsiccator“ läßt sich mit allen Farben mischen — Preise in Fässern ermäßigt.

Niemand hat von mir eine Agerur.

Einige noch in gutem Zustande befindliche
Schaukasten
werden zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine altrenom. Fabrik, deren Hauptabfahrgut Rußland ist, wünscht wegen Unschwierigkeiten seine Fabrikation, komplett eingerichtet, nach Rußland zu verlegen. Zu diesem Zweck wird ein
Theilhaber
mit mindestens Rbl. 100,000 verfügbaren Capital's gesucht. Rentabilität ganz hervorragend, war seither lange Jahre nachweislich stets 20% vom Gesamtcapital und dürfte dort bis zur doppelten Höhe kommen, sobald das Anlagecapital in wenigen Jahren verdient ist. Eignet sich hervorragend für Eisenerien mit disponiblen Fabrikräumen und Betriebskräften.
Angebote mit Referenzen unter „W. U. 150“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Eine Hauswirthschafterin
(Israelitin) zum sofortigen Eintritt gesucht, ältere Person nicht ausgenommen. Offert. unter P. F. an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Magazyn Mebli
ADAMA JASZCZOLT
wyrób własny w Warszawie
№ 3 Miodowa № 3
w bramie 1-sze piętro.

Eine Wohnng
im Centrum d. r. Stadt, bestehend aus 6 Zimmern mit allen dazu nöthigen Nebenzimmern, in der 3. Etage ist per 1. Januar eventuell sofort zu vermieten.
Näheres Petrikaer-Strasse 85.

Möbl. Zimmer
mit Bedienung im Parterre, ist vom 1. November a. c. zu vermieten.
Näheres Zachodnia-Strasse Nr. 41, Haus Busso, beim Straß.

UMEBLOWANY POKÓJ
z uslugą na parterze do wynajęcia od 1-go Lis topada. Wiadomość u Stróza Zechodnia 41 dom Bussogo.

Deutsch-russisch-polnische Uebersetzungen
werden correct und zu mäßigen Preisen angefertigt in der Redaction des „Лодзкискиѣ Листковъ.“

Eigene Petroleum- und Oelfässer
in gutem Zustande, kaufen jederzeit Edward Kromky & Co. Promenadenstr. № 27.

Wohnungen zu vermieten.
Zu vermieten ab 1. Januar 1900 in der Nähe der Andreasstr. ein **Parterre-Hinterhaus**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Auf demselben Hofe 2. Stock 2 Zimmer und Küche ein großes Zimmer. Näheres Petrikaerstr. № 165.

Eine elegante Wohnung,
6 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, ist per sofort oder vom 1. October zu vermieten. — Daselbst ist auch ein Parterrelokal mit anstoßendem großen Speicher und geräumigen Kellern preiswerth abzugeben, Poludniowa-Strasse № 28.